



Peter Crasemann

Bericht über den 29. Kongress der BUKO

Vom 25. bis 28. Mai 2006 fand in Berlin der 29. Kongress der Bundeskoordination Internationalismus unter dem Titel „re:control respond : reject : regain — antworten : abweisen : aneignen“ statt. Mehr als 800 Interessierte und AktivistInnen kamen zur Technischen Universität (TU) Berlin, um sich auszutauschen, um zu lernen, zu diskutieren und sich zu vernetzen. Die Vielfältigkeit von Interessen und Strömungen aus dem linken Spektrum wurde dabei schon aus dem breiten Bündnis der Gruppen ersichtlich, die zusammen mit der BUKO den Kongress planten und organisierten. Sie setzten sich zusammen aus der |a|lternativuni Potsdam, dem Anti-Atom-Büro Hamburg, dem Anti-Atomplenum Berlin, dem AStA TU Berlin, der Flüchtlingsinitiative Brandenburg (FIB), der Leipziger Kamera - Initiative gegen Überwachung, der Redaktion anti atom aktuell, von reflect! - Assoziation für politische Bildung und Gesellschaftsforschung, The VOICE Refugee Forum und der k32.

Auch thematisch ist der Kongress dem Gedanken der BUKO treu geblieben, das Zusammentreffen als ein Forum für VertreterInnen ganz unterschiedlicher Strömungen und Ansätze aus dem linken Spektrum zu verstehen. Der diesjährige Themenschwerpunkt lag auf der Auseinandersetzung mit herrschenden Kontrolltechniken, -politiken und -strategien. Kernfrage war dabei, wo und wie Kontrolle funktioniert und – im Besonderen – wie ein emanzipativer Widerstand gegen Kontrolle aussehen kann. Diese Frage wurde unter ganz verschiedenen Blickwinkeln auf vier verschiedenen Foren diskutiert, die, unter den Überschriften Migration/Kolonialismus, Stadt/Sicherheit, Energie und G8, die inhaltlichen Schwerpunkte des Kongresses bildeten.

Da die Mobilisierung für Proteste gegen den G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm bereits angelaufen ist, hatte besonders dieses Thema auf dem Kongress einen hohen Stellenwert. Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei sowohl die Frage, wie eine fundierte Kritik der G8, als auch, wie eine Selbstkritik der Bewegung aussehen müsste. In diesem Zusammenhang wurde dann in verschiedenen Workshops Ziele und Möglichkeiten des Protestes gegen die G8 ebenso diskutiert wie die Rolle, die die G8 im weltpolitischen Machtgefüge und – konkret – bei der Durchsetzung bestimmter Politiken spielen. Das grundlegende Ziel aller Veranstaltungen war es dabei, klischeehafte Vorstellungen von Politik, Macht und Widerstand, die im Spektrum der Protestierenden eine nicht unwesentliche Rolle spielen, durch kritische Analyse zu begegnen und so zu Diskussionen, neuen Sichtweisen und neuen politischen Ansätzen im Umgang mit den G8 anzuregen.

Solche theoriezentrierten Workshops bildeten jedoch nur einen Teil des Kongresses. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Vernetzungstreffen für politische Gruppen und Initiativen. Neben solchen für die Mobilisierung für Heiligendamm gab es unter anderem ein Treffen für

Initiativen gegen staatliche Überwachungsmaßnahmen. Die „dritte Säule“ des Kongresses bildete – ebenfalls in guter BUKO-Tradition – die Praxis. Neben Workshops zu Aktionsformen bestand etwa die Möglichkeit, an einem antikolonialen Stadtspaziergang teilzunehmen, in dessen Rahmen über die koloniale Vergangenheit Deutschlands informiert wurde – und über die Spuren, die diese bis heute auch in Deutschland hinterlassen hat.

Schließlich gab es – praktisch als Klammer der verschiedenen Foren und Workshops – am 25. und 26. Mai zwei große Podiumsdiskussionen. Am Donnerstag bildete das erste Podium unter dem Titel „Re: control – Formveränderungen von Herrschaft“ eine thematische Einleitung zum Kongress. Das zweite Podium beschäftigte sich mit dem auch innerhalb der Linken sehr umstrittenen Thema des Konfliktes um die Pläne des Irans zur Urananreicherung.

Schließlich wurde der Kongress von der BUKO genutzt, um auf einer Mitgliederversammlung einerseits die BUKO-Strukturen Interessierten vorzustellen und andererseits das zentrale BUKO-Gremium des SprecherInnenrates neu zu besetzen, den Ort des nächsten Kongresses und seine Kernthemen zu bestimmen.

Fazit: Der Kongress hat sich einmal mehr als ein zentraler Ort der Diskussion, des Lernens und der Vernetzung für das internationalistische Spektrum gezeigt, als eine Möglichkeit, wichtige „anstehende“ Debatten der Linken zu führen, eigene (Denk-)Gewohnheiten zu hinterfragen und neue Impulse in die Bewegungen zu geben.

Kongressforen:

Migration/Kolonialismus:

Welche Kontrollstrategien von Migrationspolitiken – innerstaatlich und an den Außengrenzen der reichen Länder – werden angewandt? Welche Kontinuitäten und Brüche in der kolonialen Herrschaftspraxis gibt es und wie sind ihre Auswirkungen auf aktuelle Migrationspolitiken?

Stadt/Sicherheit:

Welche Kontrolltechniken im urbanen Raum gibt es? Wie sieht die Produktion von (Un)Sicherheit in unterschiedlichen Regionen der Welt aus und welche verschiedenen Akteure gibt es? Welche bisherigen Aneignungs- und Widerstandspraktiken gab es? Wo sind Anknüpfungspunkte für Kampagnen und Aktionen, wie sähe eine Vernetzung aus, auch im Hinblick auf die Fußball-WM 2006?

Energie:

Wer hält die Kontrolle über Energie und mittels Energie, und welches Kontrollregime für Energie ist notwendig? Welche Energiesysteme erzeugen welche gesellschaftlichen Verhältnisse, und welche Naturverhältnisse werden damit (re)produziert? Verschiedene Blickwinkel machen Energie als Versprechen, als Beute und als soziales Verhältnis kenntlich.

G8:

Welche Rolle nimmt die G8 im globalen Herrschaftssystem ein? Oder: Welcher Art ist die Macht der G8? In Vorbereitung auf den G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm bei Rostock gilt es, eine fundierte Kritik an der G8 zu erarbeiten. Wir wollen Möglichkeiten und Grenzen der Protestbewegung ausloten und damit auf dem BUKO 29 die Vernetzung und den Widerstand gegen den Gipfel vorantreiben.